

# Liborius Wagner-Kreis

Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Diözese Würzburg  
www.liborius-wagner-kreis.de

Günther Brand (Vors.), Schleusenstr. 7, 63839 Kleinwallstadt, Tel.: 06022/20726 Fax: 208298

Initiativkreis  
Würzburg



Hochwürdige Herren, ehrwürdige Schwestern,  
liebe Freunde des Liborius Wagner-Kreises!

September 2013

## **Der ewiggültige Glaube der Kirche**

Eine Veröffentlichung von Pater Stefano Maria Manelli FI

**Unerschütterlich an der Tradition festhalten, an den Lehren der Kirche seit ihren Ursprüngen: das ist die einzige Garantie für eine Zukunft voll der Hoffnung in das Gute.** Nicht so ist es aber in unseren Tagen, in denen größte „Finsternis“ herrscht wegen dieser ständigen Suche nach „Neuem“ und „Anderem“...

Diese Ermahnung von Pater Pio an eine seiner geistlichen Töchter macht schnell die Runde in San Giovanni Rotondo. Man schrieb das Jahr 1968, es war das letzte Lebensjahr von Pater Pio, der am 23. September 1968 starb. Die geistliche Tochter hatte sich unmittelbar nach der Beichte vor Pater Pio niedergekniet und Pater Pio, der zwei oder drei Mal kraftvoll die Hand auf ihren Kopf legte, sagte zu ihr mit fast lauter Stimme (es hörten verschiedene Personen): „**Nicht vergessen, meine Tochter, Standfestigkeit und Beharrlichkeit im Glauben unserer Väter**“ und wiederholte noch einmal mit Nachdruck: „**Im Glauben unserer Väter!**“

Ein leuchtendes Glaubenszeugnis von Pater Pio für eine unauflösliche Einheit mit „dem Glauben unserer Väter“, dem einzigen ewiggültigen Glauben der Kirche bis zum Ende der Zeiten. Damals verbreitete sich diese Aussage von Pater Pio von Mund zu Mund in San Giovanni Rotondo, und sie schien allen sofort ein Warnruf zum Schutz und zur Verteidigung angesichts absehbarer Gefahren. Doch erst die nächsten Monate und Jahre machten nach und nach die ganze Dramatik dieses Aufschreis von Pater Pio sichtbar, da konkret und sehr schnell mit der Zerstörung des „Glaubens unserer Väter“ in der Kirche und der Welt begonnen wurde.

**Die neue Liturgie der Heiligen Messe, die, statt die Kirche zu füllen, sie zu leeren begann, und den durchschnittlichen Besuch der Sonntagsmesse von 60 Prozent auf 5 Prozent im einmal christlichen Europa einbrechen ließ. Das Sakrament der Beichte erlebte gleichzeitig einen erschreckenden Zusammenbruch bis hin zum Verschwinden sogar der Beichtstühle aus vielen Kirchen. Die künstliche Verhütung aus Ablehnung und Haß gegen das Leben scheint zur tödlichen Beherrscherin der Paare, der christlichen Paare geworden zu sein. Die unanständigste Mode hat sich durchgesetzt und bestimmt den schamlosesten Verfall der Sitten in der ganzen Gesellschaft. Und so weiter auch für den Rest.**

Und wir wissen sehr gut, daß Pater Pio blutend sich selbst ganz für die tägliche Heilige Messe verzehrt hat, für die Beichte Tag und Nacht, für die Verteidigung des Lebens und die für das Leben immer offene christliche Ehe, für eine anständige und würdevolle christliche Kleidung. All das eben gemäß „dem Glauben unserer Väter“.

Es gibt aber noch eine andere Episode von Pater Pio, die sich in den letzten Tagen seines Lebens (vielleicht im August 1968) zutrug. Bei einem abendlichen Gespräch mit einer Gruppe von Freunden und geistlichen Kindern (einige Ärzte und Besucher) kam die Rede auf die vielfältigen

Früchte, die man vom großen Zweiten Vatikanischen Konzil erhoffen durfte, das nur drei Jahre zuvor (1965) zu Ende gegangen war. Die kleine Gruppe der Anwesenden äußerte und prognostizierte für die Zukunft zahlreiche hoffnungsvolle Dinge als Früchte des Konzils. Sie wollten aber die Bestätigung von Pater Pio haben und schauten auf ihn. Pater Pio aber sagte nur sehr sehr ernst: „**Es erwarten uns nur Finsternisse, alles Finsternisse... aber wir können nichts sagen... seien wir still!**“

Eine entsetzliche Prophezeiung, die wir von Jahr zu Jahr vor unseren Augen Realität werden sehen mit dem Massaker des Lebens (Abtreibung, Embryonen), mit dem Zusammenbruch der Familie, der Jugend, des geweihten Lebens, der erschreckenden Verwirrung der Ideen und der Leugnung der Glaubensdogmen... Von wegen der „Glaube unserer Väter“: **jetzt hat „die Finsternis die Macht“** (Lk 22,53).

### **Die entscheidende Zukunftsfrage**

Heute, 45 Jahre danach heißt die entscheidende Zukunftsfrage: Wie kann der christliche Glaube an die nächste Generation weitergegeben werden? Und das in einer Welt, in der viele Menschen Gott nicht mehr so wichtig für ihr Leben ansehen oder IHN ganz vergessen haben..

### **Kardinal Faulhabers Kanzelrede in Limburg**

Der in der Diözese Würzburg geborene Kardinal Faulhaber (1889 bis 1952) sagte in einer Kanzelrede im Dom zu Limburg: „*Die neue Zeit hat neue Sünden, große Sünden; die größte ist die zügellose Genussucht. Die neue Zeit hat aber auch neue Gnaden, die größte Gnade der neuen Zeit ist die **eucharistische Bewegung**. .... Mit ihrer wachsenden Genussucht reicht die neue Zeit der Menschheit den Becher von Babylon, gefüllt mit dem Taumelwein der Genussucht; mit der eucharistischen Bewegung reicht die alte Kirche der modernen Menschheit den Kelch des Heiles, gefüllt mit dem Blute des Lammes. ....*“

Diese Worte von Kardinal Faulhaber haben nichts an Aktualität verloren. Viele Bischöfe haben die Notwendigkeit einer neuen eucharistischen Bewegung erkannt (Eucharistischer Kongress in Köln), sie tragen sie aber nicht mit aller Kraft in die Gemeinden und damit fällt alles wieder in sich zusammen.

### **Wann kommt die Wende in der Pastoral?**

Wir leben in einem durchorganisierten Wohlfahrtsstaat mit einer durchorganisierten Kirche. Die Fleischtöpfe Ägyptens sind voll. Warum soll man sich ändern? Was soll eine eucharistische Bewegung? Der Mensch wurde zum Mittelpunkt aller Bemühungen in der Kirche. So gelten höchstens noch die „Parkinsonschen Gesetze“ bei denen sich die Verwaltung vervielfacht während die Mitgliederzahl schrumpft. Und was will Gott? Er will unsere Heiligung und nicht unsere Profanierung!

Zwei Vorträge über die Neuevangelisierung, in denen die Referenten behaupten, dass es bei uns keine Neuevangelisierung geben werde, ließen uns aufhören. Der eine Referent war Priester, der andere ein Religionslehrer. Die Gründe waren bei Beiden gleich: **Weil von den meisten kirchlichen Mitarbeitern, die an den Schlüsselpositionen sitzen, eine Neuevangelisierung – die Heiligung - gar nicht gewollt wird.** Wenn man etwas verändern oder verbessern will, dann muss man sich selbst zuerst ändern wollen. Da fehlt offensichtlich der Wille. Dabei wäre eine Neuevangelisierung möglich. An den gegebenen personellen, organisatorischen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen kann dieses pastorale Totalversagen nicht liegen.

### **Wann kommt eine wirkliche katechetische, missionarische Pastoral?**

Die neue Enzyklika „Lumen Fidei“ sagt unter Nr. 44 über den Katechismus der Katholische Kirche: „*Dieser ist ein Grundwerkzeug für jenes einheitliche Wirken, mit dem die Kirche den ganzen Inhalt des Glaubens übermittelt, nämlich „was sie selber ist, alles, was sie glaubt“*“.

Der selige Martyrer Josef Samsó (ermordet 01. September 1936), der, wie ihm sein Bischof

bezeugte, den besten Katechismusunterricht Spaniens auf die Beine gestellt hatte, betrachtete die Katechismusstunden als Talentschmiede für die Pfarrei und für das Seminar. Seine Schüler sollten künftig selbst Katecheten werden: „Wir dürfen uns nicht mit unseren geringen persönlichen Eignungen zum Katecheten entschuldigen, denn wir alle sind als Eltern, Ordensleute, Priester und Laien zur Evangelisierung der Seelen berufen.“

Man kann diese Situation so zusammenfassen: **Unterlassene Katechese erzeugt fehlendes Glaubenswissen und fehlendes Glaubenswissen erzeugt Gläubige, die nicht mehr wissen um was es geht, und so stirbt der Glaube, sterben die Gemeinden, denn in das Vakuum des fehlenden Glaubenswissens strömen die fremden antichristlichen Ideologien u.a. des Humanismus, des Subjektivismus, des Positivismus, des Relativismus.**

Wie soll es weiter gehen? Alle unsere Mitglieder sagen, dass aus den „modernen Gemeinden“ derzeit keine Erneuerung kommen kann. Sie sagen immer wieder: „Wer im Glauben vorwärts kommen will, muss sich an solche Gemeinschaften oder Pfarrer mit ihren Gemeinden wenden, die mit dem Katechismus arbeiten, die eine heilige Liturgie feiern und die bewusst missionarisch sind. Bisher sind es aber nur sehr wenige Gemeinden.“

Papst Benedikt XVI. forderte auch, dass in der Liturgie das Sakrale zurück gewonnen wird. Aber das Sakrale geht von Gott aus. Was ist, wenn ER einfach geht? ER geht, weil ER, der Heilige, nicht mehr gesucht, weil das Profane gewünscht wird. Papst Benedikt hat die Liturgie der Messe aller Zeiten, die Missa Tridentina, für jeden Priester freigegeben. Doch wer nimmt dieses Angebot wahr? Wie sollen die Gläubigen zu einer sakralen Liturgie zurückfinden, wenn sie gar nicht wissen, was „sakral“ ist?

Wie in den Initiativkreisen, so hat sich bei Vielen eine Liebe zur alten Liturgie herausgebildet. Martin Mosebach, der bekannte und mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnete Schriftsteller, schreibt hierzu in der Tagespost vom 2. Juli 2013: „Meines Erachtens ist der alte Ritus weitgehend von Laien gerettet worden, die diesem Zerstörungswerk nicht zugesehen haben. Sie haben nicht einfach nur ihr Missvergnügen geäußert, sondern ein großes liturgisches Wissen erworben. Eine solche Beschäftigung von Laien mit dem Ritus ist etwas vollkommen Neues – das hat es wahrscheinlich in der ganzen Kirchengeschichte noch nicht gegeben. Jetzt ist der Punkt erreicht, dass die Zukunft des Ritus nicht mehr den Laien, sondern bei den Klerikern liegt. Wenn der Klerus den Ball, den ihnen der Papst zugeworfen hat, nicht aufnimmt und nicht seinerseits an vielen Orten selbst versucht, sich wirklich faszinieren zu lassen und in diesen Komplex einzuarbeiten, ist die Sache verloren.“ Es ist eine Aufgabe des Klerus, die in Jahrhunderten gewachsene und geheiligte Liturgie des außerordentlichen römischen Ritus wieder oft und würdig zu feiern, wie es das Motu proprio Summorum Pontificum von Benedikt XVI. empfiehlt, da diese heilige Liturgie ein wertvoller Schatz ist, den es zu bewahren gilt.

**Wir stellen fest, dass da, wo die alte Messe gefeiert wird, auch der Glaube wächst.** Zwar langsam, dafür aber solide und mit Glaubenswissen durch eine solide Katechese im Hintergrund, wobei die, wie in Dogmatik gegossene, in Jahrhunderten gewachsene und geheiligte Liturgie des außerordentlichen römischen Ritus diese Katechese durch heilige Zeichen und Rituale verdeutlicht und unterstützt.

### **Entwicklungen intern**

Sie haben sicher bemerkt, dass in der letzten Zeit weniger Veranstaltungen des Liborius-Wagner-Kreis stattgefunden haben. Dies liegt einmal daran, dass unser Veranstaltungsort, das Burkardushaus, umgebaut wird und dadurch nicht zu benutzen ist. Zum anderen ergibt sich dies auch aus einer bestimmten Entwicklung heraus.

Der Liborius Wagner-Kreis hat sich 1995 erstmals zusammengefunden und wurde 1997 als Verein errichtet. Seit dieser Zeit haben wir versucht, durch die verschiedensten Aktivitäten, vom Gebet

über Vorträge und Unterstützung anderer Gemeinschaften den „Glauben der Väter“ unter dem Wahlspruch des sel. Liborius Wagner „Ich lebe, leide und sterbe päpstlich-katholisch“ zu vertiefen. Wir erhielten damit leider keine Unterstützung durch die Diözese. Stattdessen setzten sich profane Schwerpunkte im Leben der meisten Gemeinden auf eine Weise durch, dass diese heute kaum noch von einem weltlichen Verein zu unterscheiden sind. Sie können das leicht selbst nachprüfen.

Nach unserer Meinung konnten unsere wesentlichen Ziele hinsichtlich der Glaubensvertiefung in den Gemeinden bisher nicht erreicht werden. Jetzt ist es an der Zeit, dass jüngere Kräfte, sei es im Priester- oder Laienkreis, sich den entsprechenden missionarischen Aufgaben stellen und Verantwortung innerhalb des Liborius Wagner-Kreises übernehmen. Wir bitten alle, denen der „**Glauben der Väter**“ im Sinne des Hl. Pater Pio ein Anliegen ist, Vorschläge zu machen und nach Möglichkeit entsprechende Aufgaben zu übernehmen. Die Kontaktadresse finden Sie oben.

### **Neupriester aus dem Liborius Wagner-Kreis**

Als besondere Freude dürfen wir Ihnen mitteilen, dass am Sonntag, den 5. Mai 2013, Bruder Mathias Brand MSP aus Deutschland, der Sohn des Vorsitzenden des Liborius Wagner-Kreises, von Erzbischof von Cusco/Peru, Mons. Juan Antonio Ugarte Perez, in Vorbereitung auf das Priesteramt zum Diakon geweiht wurde. **Die Priesterweihe von Diakon Mathias wird am 8. Dezember 2013 sein, ebenfalls in der Seminarkirche „Santa Maria, Madre de los Pobres“ in Ajofrin (Spanien). Die Heimatprimiz wird am Sonntag, den 15. Dezember 2013 in Kleinwallstadt sein. Beginn 9:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Auch Sie sind dazu herzlich eingeladen.** Näheres erfahren Sie unter obiger Kleinwallstadter Adresse des LW-K. Wir bitten Sie, diesen jungen Diakon aus der Bewegung „Missionare Diener der Armen der Dritten Welt“ mit Ihrem Gebet zu begleiten, damit er ein würdiger und heiliger Priester wird.

### **Herz-Jesu-Familie**

Immer wieder treffen wir auch auf Freunde und Mitglieder als Beter bei der Herz-Jesu-Familie. Informationen hierzu findet man unter der Internetseite [www.herz-jesu-familie.de](http://www.herz-jesu-familie.de).

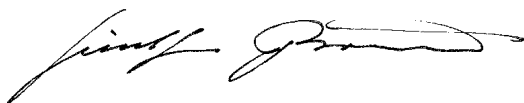
**Anstelle unserer jährlichen Wallfahrt nach Heidenfeld bitten wir Sie, dem Aufruf unseres H.H. Bischof zu folgen und den einmaligen Marianischen Ehrentag, am 13. Oktober 2013, zu feiern und an der Diözesanen Veranstaltung im Dom zu Würzburg, 18.00 Uhr Rosenkranz und 18.30 Pontifikalamt mit Bischof Friedhelm, teilzunehmen.**

Besuchen Sie auch unsere Internetseite [www.liborius-wagner-kreis.de](http://www.liborius-wagner-kreis.de).

Die Gottesdienstordnung für **Hl. Messen im außerordentlichen römischen Ritus** in der Diözese Würzburg finden Sie unter der Internetseite [www.tridentinische-messe-bistum-wuerzburg.de](http://www.tridentinische-messe-bistum-wuerzburg.de)

Wir stehen im Engelmonat und vor dem Rosenkranzmonat. Mögen die heiligen Engel und deren Königin, die Gottesmutter Maria, die wir im Rosenkranzgebet anrufen, uns **für eine missionarische Arbeit nach dem „Glauben unserer Väter“** begeistern.

Gott schütze und segne Sie!



Günther Brand (Vorsitzender)



Paul Heliosch (2. Vors)

Der Zweck des Vereins ist die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche in Übereinstimmung mit dem Lehr- und Hirtenamt des Papstes und den mit ihm verbundenen Bischöfen, gemäß dem Bekenntnis des seligen Liborius Wagner:  
„Ich lebe, leide und sterbe päpstlich-katholisch.“

Der Verein ist gemeinnützig. Konto: 3 01 00 66 bei der Liga Spar- und Kreditgenossenschaft e. G. Würzburg, BLZ: 750 903 00.

## Neuevangelisierung in der Diözese Würzburg

Liebe Mitchristen,

in diesem September-Brief sind für die Kirche und den Glauben unserer Zeit viele Sorgen und Schwierigkeiten, aber auch viele Anregungen und Hilfen angesprochen.

Der **Glaube wird vom einzelnen Christen gelebt**; und der Christ lebt nicht auf Tagungen und Konferenzen, sondern in der Gemeinde. <vgl. Hinweis der Weltbischofssynode 2012: „Dabei setzen die Bischöfe der Weltkirche stark auf die Pfarrgemeinden“>. Unten, in den Gemeinden wird der Glaube gelebt – oder nicht gelebt. Darum muß **von** den einzelnen Christen, aber auch in der Seelsorge **für** die einzelnen Christen - etwas getan werden. Es muss ein wirkliches Miteinander von Priester und Gemeinde sein, ein Miteinander, das geprägt und geführt ist von Christus und Seinem Geist! **Christus die Mitte!** - wie es Papst Benedikt XVI. und jetzt auch Papst Franziskus für das Jahr des Glaubens als Ziel uns vorstellen.

Wenn wir uns nicht um ein echtes Miteinander im Geist Christi mühen, wenn nicht Priester und Gemeinde, wenn nicht der Hirte und jeder Einzelne der Herde mit **Christus als die Mitte** ihren Weg gehen, dann wird keine Erneuerung und Vertiefung geschehen; dann wird (durch die verfügbaren Pfarreiengemeinschaften) vielleicht gut „gemanagt“, aber das eigentlich Christliche, Glaube und Leben mit Christus werden weiter schwinden.

In den letzten Jahrzehnten ist vieles auf uns, auf unsere Kirche eingestürzt; andererseits meinen heute Viele, auch wenn sie Botschaft und Auftrag Christi kaum noch kennen (ob außerhalb oder innerhalb der Kirche), sie könnten „der Kirche“ sagen, was zu tun ist. Seit 18 Jahren mühen sich Priester und Laien im „Liborius-Wagner-Kreis“. Jahr für Jahr wurden Vorträge und Veranstaltungen zu aktuellen Glaubensfragen und zum Gemeindeleben durchgeführt. Wir wollen uns auch weiterhin einsetzen; und Sie werden sicher auch in Zukunft dabei mithelfen.

### Was muss geschehen?

Für die Zukunft ist wichtig, daß in den Pfarrgemeinden der Glaube, das Glaubensleben und das Glaubenswissen vertieft werden. Was ich in einem Brief an Priester geschrieben habe, möchte ich als Hinweis und Anregung für alle anfügen:

... Zu tun ist sehr viel. Nach dem, was ich erlebe und durch viele Gespräche erfahren habe und immer klarer erkenne, müssten dringendst 3 Bereiche (Es gibt viele Bereiche, bes. Jugendarbeit; und es muss, von den konkreten örtlichen Verhältnissen her überlegt werden, wie man es angeht, was man tut.); aber sind das nicht drei entscheidende Kernbereiche, wo unbedingt etwas getan werden muss?

1.) Religionsunterricht: vor allem: **Hauptschule, da ist unbedingt Katechismus nötig**. Die jungen Menschen <und z.T. schon deren Eltern> kennen den Glauben nicht. – Es wächst jetzt die zweite Generation heran, die keinen Katechismus, also kein klares Wissen über die Glaubenswahrheiten hat. – Da gilt: „Was ich nicht weiß, ...“ – Und: Es wird sich kaum jemand für etwas einsetzen, was er nicht kennt; das gilt auch für den Glauben. Wir haben noch katholischen Religionsunterricht in der Schule; warum wird im kath. RU den jungen Menschen nicht eine klare Grundlage unseres kath. Glaubens gegeben? – Der Katechismus muss wieder in den Lehrplan der Hauptschule und der Oberstufe der Schulen; doch was tun, bis dies wird, Eltern und Jugendarbeit z.B. mit dem Youcat – zu dem es Handreichungen gibt.

2.) für die (**Kern-** / Rest-) **-Gemeinde**, für die Guten und Gutwilligen in der Gemeinde: für sie muss etwas getan werden in der Art der **Pfarrzellen**-Arbeit <[www.pfarrzellen.de](http://www.pfarrzellen.de)> oder Ähnlichem: mit Glaubensvertiefung, Schriftgespräch und Gebet, bes. Anbetung. NB Die Enzyklika

LUMEN FIDEI <oder der KKK.> könnten eine gute Grundlage für Gespräche zur Glaubensvertiefung sein. \*<sup>A</sup>

3.) für **die anderen** (Kasualien-, Kirchensteuerzahler-, Gelegenheits-, Taufschein-) **Christen**, für jene, die <trotzdem> dazu gehören, dazu gehören wollen, „Christen“ sein wollen: - Für sie müsste überlegt werden, wie sie angesprochen, wie sie für „aktivere Teilnahme“ gewonnen werden könnten.

Für diesen Bereich sagt uns Otto Neubauer <er hat seine Grundlage von der Gemeinschaft Emmanuel her und seine Erfahrungen aus Gemeindemissionen> in MISSION POSSIBLE < St. Ulrich-Verlag > sehr viele, hilfreiche Gedanken, - die ich nur ganz kurz ansprechen kann (und will); man muss **das Buch selbst** zur Hand nehmen, um sich für MISSION POSSIBLE aufschließen zu lassen, um sich dafür zu öffnen, um dafür Bereitschaft, Begeisterung zu bekommen!

Eingeführt, gleichsam „aufgeschlossen“ werden wir in II.\* / K3\* <\* **röm.** Ziffern: einzelne Kapitel des Buches / **K** mit Zahl: weist hin auf Kurse, wie man die Themen angehen, erarbeiten kann>: „Wie geht heute Mission“ –in IV. / K5 zeigt O. Neubauer konkrete Wege und nennt viele (schon erprobte) Beispiele, Möglichkeiten, wo und wie man Menschen für Christus ansprechen und für IHN öffnen kann; wobei das unter K7 Genannte weiterführend, vertiefend, Gemeinde aufbauend ist und in !allen Gemeinden! bewußt angestrebt werden müsste.

Doch entscheidend wird sein: V. / K8: „Wer trägt heute diese Mission“? – Hohe Kirchenvertreter? – Die Laien? - **Alle Getauften**, besonders aber die **Geweihten** sind von Christus zur Mission gerufen und beauftragt. - Darum sollten alle ernstlich bedenken: I. + III. / K1, K2, K4! Darin sind viele Gedanken des Konzils und der Päpste von Johannes XXIII. an enthalten. – Das könnte anspornen! - Kennen wir sie? - Verwirklichen wir sie? Wenn nicht: beginnen wir!

Möchten wir: alle Getauften, Laien, Priester, Bischöfe – vielleicht durch dieses Buch aus dem „St. Ulrich-Verlag: Otto Neubauer, MISSION POSSIBLE Das Handbuch für neue Evangelisation“ – bewegt, angestoßen werden, <es ist allerdings kein „Rezept“> damit wir leben und arbeiten

## **ZUR EHRE UND VERHERRLICHUNG GOTTES, DEN MENSCHEN ZU HEIL UND SEGEN UND ZUM AUFBAU UNSERER GEMEINDEN!**

Das Jahr des Glaubens geht seinem Ende entgegen; beginnen wir, damit vom Jahr des Glaubens her Vertiefung des Glaubens geschieht, damit immer mehr

### **Christus die Mitte**

für die Einzelnen und für unsere Gemeinden wird.

\*<sup>A</sup> Anmerkung zum Schluß: Nur wenn wir uns einsetzen, nur wenn wir etwas tun, kann Erneuerung der Kirche werden. Möge jeder das Seine für **Christus und Seine Kirche** tun. **Beten** kann jeder; auch wer keine „Position“ in der Gemeinde hat. Wenn nichts anderes möglich ist: – Könnten nicht „schlichte Beter“ 1 x in der Woche in der Kirche, beim Herrn um Erneuerung und Glaubensvertiefung (den Rosenkranz oder ...) beten – und auch andere dazu einladen? Dafür braucht es keine Vorbereitung und Großaktion. – „Allein den Betern kann es noch gelingen, ...“

Gott möge uns Seine Gnade und Seinen Segen schenken, ER möge das Licht und die Kraft Seines Heiligen Geistes schenken, damit wir und viele, alle Getauften sich und ihren Glauben vertiefen und erneuern, damit die Kirche Jesu Christi lebendig, in Seinem Geist erneuert wird:

**Zur Ehre Gottes, zum Heil der Seelen!**

G. Türk, Pfr. i. R. 18.09.2013